

Fieber imKühlschrank

Das Faxgerät brachte endlich Leben in's Zimmer, spuckte Werbung aus für Weihnachtsbäume, Dental-Hygiene, Hochzeitskleider, Albert hatte lange warten müssen. Die Wirtschaft nahm sich seiner an.

Nachdem er das Fieberthermometer herausgezogen und vorsichtig daran gerochen hatte, wählte Albert Stuhlfauth die Nummer seiner Schule. Seit Tagen vergaßen sie ihn völlig. Während sie früher ständig angerufen und ihn beknielt hatten. Natürlich hoffte er auf die Stimme der Seltenwanger. Oder wenigstens auf die der Blei - 39,5, das konnte sich sehen lassen, das war keine Kleinigkeit diesmal, eine fiebrige Erkältung unter Einschluss der Bronchien, Auswürfe. Nur nicht die Stimme der Rektorin, die seinen Gehörgang verätzte, seit Jahren. Fünf, sechs Tage hatte er sich nicht gemeldet. Wie schon so oft. Sie würden ihn disziplinarisch ermahnen müssen, sogar verwarnen! Aber das würden sie nie wagen, niemals. Immer wieder tauchte er tagelang ab, und sie ließen ihn, sie brauchten ihn. - Bronchien, eventuell sogar der linke Lungenflügel, der ohne weiteres mit der Herzklappe verwechselt werden konnte, dachte er, man kannte die Ärzte und ihre diagnostischen Labyrinth. Ihre Leidenschaft für präzise Fehldiagnosen, nein, kein Arzt jetzt. Alles selbsttherapieren. Dies alles. Ganz locker bitte.

Er, der Star des Gymnasiums. Sein jährlicher „Schüler-Hamlet“, das Solokabarett, die lyrischen Seancen, in tiefster Schul'Seele war er längst unsterblich, die Rektorin selbst, wie befürchtet, war am anderen Ende der Leitung. Wieso „am anderen“, wenn er sie anrief, war er doch der Anfang und sie deshalb kein „anderes“ Ende, war sein „Ende“ also kein Anfang sondern ein Ende, so gab es nur zwei Enden ohne Anfang, jonglierte er fieberhaft, um seine Bälle schließlich fallen zu lassen, müde und sprachlos. Rektorin Christine Müller-Lungstraß, die immer ihren medizinischen Witz aufblitzen ließ, „kinderlos mit Mann aufgewachsen“, wie sie scherzte an guten Tagen, attraktive Karriere-Frau, die ihre emotionalen Wölbungen im täglichen Abrieb männlicher Konkurrenz verloren hatte, er hätte nicht wählen, nicht diese Tastenkombination drücken sollen, es war sein Fehler. Hatte sie nie ihre Reptilienhaut mit einem Reißverschluss öffnen lassen wenigstens für einen Hauch, eine Hand, einen Kuss? Jetzt! Blitzschnell auflegen, aber das ging nicht mehr, sie hatte mit Sicherheit seine Nummer auf dem Display erkannt, würde ihn sofort zurückrufen - „Herr Stuhlfauth, Sie haben mich eben hier angerufen“ - nein das schied aus, schied absolut aus.

Er warf sich also in die Flut, war ja schon immer ein guter Taucher gewesen im Schlick, „na ja, Stuhlfauth“, sagte sie, „schon in Ordnung. Wenn Sie meinen, Sie müssten das so machen. Unentschuldigt, schon in Ordnung, ich kann es zwar nicht ganz nachvollziehen, denn es ist Mitte Dezember und Sie haben schon drei Mal, schon in Ordnung, oder täusche ich mich - achten Sie

besser auf Ihre Verdauung, würde ich Ihnen empfehlen, gerade bei Erkältungen, den Darm nicht unterschätzen - Sie wissen doch, Krankheit ist Versagen - der Wind hat sich gedreht, lieber Stuhlfauth und, nehmen Sie's mir nicht übel, ab und zu ein Bad kann nicht schaden, auch zur Entspannung. Und überhaupt." Sie kicherte.

Die dunklen Panzer hatten ihn überrollt, Schuldenberge, das unbezahlbare Studium des Sohnes, der immense Unterhalt für die Exfrau. Mit 47 endlich frei und schwer und einsam, fing er wieder an fast wie ein Student, - zwei Zimmer in Untermiete, Rosentapeten. Freute sich auf die dunkle Blei, wenn er auf das hellblau getünchte, flache Schulgebäude zu ging, mitten im Park, nach einem langen, tonlosen Wochenende. Morgen für Morgen, sogar auf die helle Seltenwanger, obwohl sie diesen schwerfälligen Dialekt aus dem Osten sprach. Dachte samstags unablässig an die Blei und fragte sich, warum; sonntags an die Seltenwanger. Er hatte erwartet, in diesem Alter etwas weniger diffus zu empfinden, aber es war nicht zu machen. Stuhlfauth, du hast fünf Jahre Analyse, drei Jahre Feldenkrais, wo fühlst du hin? Wenn er sich gar nicht sehnte, lag er auf Sehnsuchtslauer, wartete ab, ob sie wieder käme, aß Yoghurt den ganzen Tag, Yoghurt natur, nichts anderes, oder Sauerkraut, bis es gegen Abend manchmal wieder kam, dieses Gefühl oder die Erinnerung daran, wenigstens. Aber oft musste er sich enttäuschen.

Jetzt mit 39,5, inzwischen sicher schon 39,8 wollte er sich für einige Momente zwischen aufgetürmten Kissen einem frühen Abbruch seiner Karriere entgegen dehnen, sich mit einer einzigen, jahrelangen, schwersten Bronchialgrippe in die Pensionierung zu strecken, der ätzenden Aufsicht entfliehen, den kreischenden Vokalen der Schüler, das war die Chance. Er kannte ein, zwei Kollegen, denen dieses goldene Streching gelungen war. Die psychische Komponente griff nach dem Herzmuskel, ein Stechen, Ziehen im linken Oberarm, Atemnot. Das linke Schulterblatt! Wenn Mariana käme, andererseits, musste er fit sein. Durfte er nicht riechen, nicht fiebern. Seine Zugehfrau. Lange gezögert, viele Monate nach der Trennung, die Kolleginnen durchgegangen, die Bedienungen, die einschlägigen Annoncen, und dann entschlossen das Konzept „Zugehfrau“ gewählt. Polnische Zugehfrau mit Deutschkenntnissen. Sie war nicht mehr ganz jung, er hatte zunächst eine Studentin auf seiner Rechnung gehabt, aber das dauerte, und die Einsamkeit quälte, so war er mit Mariana einverstanden. Tag für Tag hatte das Schälmesser der Einsamkeit eine dünne Schicht abgetragen, während sein alter Freund Luis bei bester Gesundheit die „Brasilien - Variante“ wählte. Bert war schließlich so abgemagert, dass er mit allem einverstanden gewesen wäre, das sich zu ihm unter die Decke legte, sogar mit einem Pinguin, und jetzt waren es sicher schon 39,9. Viele wärmten sich ja an einem Tier die Knochen. Er sollte wieder messen. Andererseits, Mariana wollte noch vorbeischaun. Er musste sich unbedingt noch parfümieren.

Luis hatte einige Zimmer seines Hauses im oberbayerischen Landhausstil, in dem er selbst nur einen schmalen Souterrain-Raum bewohnte, an drei südamerikanische Studentinnen. untervermietet, und meinte, sie wären ihm lieber als die Osteuropa-Variante von Bert, und er konnte allein von diesen Einnahmen leben, beinahe. Sie waren klein, braun und knuffig, „schön und

kafee Braun sind alle Frau'n in ..." summte er ins Telefon - „Bitte, Luis, bitte" immer wieder versuchte Albert noch in letzter Sekunde einzugreifen um das Niveau zu retten, wenn er mit seinem alten Schulfreund telefonierte, der das Zweite Juristische Staatsexamen glänzend bestanden hatte und mit dreißig vor einer großen Zukunft stand wie es so schön heißt, als plötzlich sein Vater starb und er das Erbe im oberbayerischen Landhausstil antreten durfte. Und dann sagte er solche Sachen wie, und da konnte Albert ihn nicht immer rechtzeitig stoppen, „Eine Zuehfrau als Nutte ist billiger als eine Nutte als Zuehfrau, Bert, oder?" Er hatte den Fehler gemacht, seinem alten Schulfreund von Mariana zu erzählen, was keine Rolle gespielt hätte, wenn der ihm auch etwas erzählt hätte, aber der hielt sich bedeckt.

Es war nicht so, dass er sich die Blei bildhaft vorstellte, oder gar die Seltenwanger, obwohl sie beide erheblich jünger waren als er. Und damit visuell lohnender, lockender. Es war ein bildloses Sehnen nach familiärem Humus, nach dieser weichen Wolle des Wohlwollens, die ihn umgab, sobald er das Zimmer der Sekretärinnen betrat, und er betrat es jeden Morgen als erstes, und in *diesem Moment erlosch die Sehnsucht, und er nahm den Boskop-Apfel aus seiner bauchigen Ledertasche* und spürte mit dem dunklen Kaffeegeruch den riesigen Gefühlskontinent, der sich hinter ihnen erstrecken musste, und er konnte sich augenblicklich auf die gewohnte Kaffee-Zucker-Milch-Konversation reduzieren und das gewaltige Brust-Trapez der Seltenwanger, wenn sie das bayerische „Dirndl" trug, ganz in sich behalten.

Aber jetzt dieses Fieber, dieser ernsthafte Ausfall von Strukturen, das langsame Verrinnen des Zeithonigs. Oder musste man ganz bewusst eine fiebrige Auszeit nehmen, in die Offensive gehen, um endlich das ständige Jucken der Schülerstimmen auf der Haut zu lindern?

Am Morgen pflegte er als erstes die Unterhose aus dem Kühlschrank zu nehmen, sie musste sehr kühl sein. Kühl und trocken. Stufe drei bis vier, um diese Hautreizungen zu unterbinden. Er liebte es nicht, seine Kraft schon am Morgen weg zu waschen, man konnte sie womöglich noch gebrauchen, man musste sie schonen, nur das Nötigste an Haut sollte dem Reinigungsvorgang unterworfen werden, bevor er in die ersten Stunden, beispielsweise mit Ethik starten musste, oder mit Novalis.

Das ging ja noch, Ethik war unterschätzt. Man konnte an der Tafel lehnen und mit den Händen große Bewegungen machen und Referate verteilen. Das Gewissen etwa als Konzept, als eine Art Ausweichmanöver, Gottesersatz, verfolgen von der Antike über Freud bis in den Wortlaut der Verfassung. Eine Form der Persönlichkeitsspaltung, dachte er manchmal, diese Stimme des Gewissens, dann zur Schuldfrage gehen, Konzepte der Schuld-Entstehung diskutieren, Dostojewski einfließen lassen, die verwegene Idee der Willensfreiheit, Psychose. Dann zum „Vater bei Kafka", und es konnte passieren, dass er sich eingestand, während er morgens in diese weiße Unterhose Größe sechs hineinstieg, sie war eine Idee zu groß (es gefiel ihm, in diesem Zusammenhang von einer „Idee" zu sprechen) und sie hing am Hosenboden unvorteilhaft durch, dass ihm die Ethikstunde am gestrigen Donnerstag, etwa, auch ein wenig durchhing, ein klein wenig zerflossen war, und wenn er dann schon morgens dachte, diese Unterhose, mein lieber Raskolnikow, ist zwar angenehm kühl aber doch einen Tick zu groß, mein lieber Freud, das

zerfloss, bevor er das Haus noch verlies, und so blieb man lieber, als sich dem auszusetzen. 40,1, dachte er, ich darf es nicht mehr messen, keinesfalls messen über 40, dann ist es nahezu oder wirklich schon letal, musste er denken. Mariana sollte jeden Moment kommen. Billiger, so ein Unsinn, er musste Luis morgen sagen, was es ihn kostete, diese ganze Geschichte mit dieser Zuehfrau. Mit der er bisher nicht weit gekommen war. Ein Kaffee vielleicht. Er musste aufstehen, um zum Fenster zu gehen und nachzusehen. Ob sie käme. Er wollte sich parfümieren, bückte sich nach dem Aftershave im untersten Fach, als er einen tiefen, ziehenden Schmerz links unten in seinem Mund spürte. Der 3.6 oder der 3.7 musste das sein. Die Nomenklatur der Zersetzung. Er fühlte mit dem Zeigefinger nach den Zähnen, die wie gesunkene Wracks auf dem Grund seiner Mundhöhle lagen, schräg, ausgehöhlt, verrottend; und er stellte sich vor, wie Bakterienströme unentwegt durch sie hindurchflossen und es bei Strafe stechenden Schmerzes verboten war, zu ihnen hinunterzutauchen um sie einer genaueren Untersuchung zu unterziehen, zu fotografieren, gar sie zu heben -.

Wieder hörte er ein Fax kommen. Diesmal die Schule. Das Rektorat.

Was würde Mariana sagen, sie verwarnen ihn, ernsthaft! Eine Abmahnung tuckerte da aus seinem Gerät heraus, Zeile für Zeile nahm er sie entgegen. Sie wollten ihn weg haben. Keine Frage, er raste bereits in der Eissrinne der endgültigen Entscheidung zu Tal. In Schussfahrt. Würde sie ihn verlassen, wären alle seine Kapseln, all das Q 10, Bromelain, wären die Fünf Tibeter sinnlos gewesen. Die Anti-Ageing Spritze, oder sie würde erst recht bleiben um sein Restleben abzulauern, wartend auf ein wärmendes Testament. Schließlich ohne ihn im offenen weißen Cabriolet, denn er besaß natürlich ein Cabriolet, nach Hause fahren, nach Jelenia Gora, dem früheren Hirschberg, wo seine Eltern früher das Haus hatten, ein großes Haus angeblich, mit Wintergarten, das er ihr zeigen musste, denn deshalb hatte er sie doch gewählt. Und dass er sie nicht mehr entbehren mochte, häufiger an sie dachte als an die hellere Seltenwanger, sogar als an die dunklere Blei, das alles würde ihm jetzt entgleiten, wenn er nicht das Zäpfchen fände, die starken Tabletten in der gelben Packung, sie musste ihm die Kapseln gegen Fieber bringen, er wollte alles auf sie setzen, er schwitzte, sein Bademantel, bitte ein Glas Wasser, 40,1, - keine Frage, bringen und ihn retten, er ahnte, dass eine Tasse Kaffee das äußerste war mit ihr, diese 40,2 oder 40,3, das konnte schon die letzte Warnung sein, aber von wem, als es an der Tür klingelte, endlich, zaghaft, und er sich auf die Klinke warf. Nichts, noch immer niemand.